

Für die bessere Integration von Flüchtlingen

Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Preisverleihung der Paradies-Stiftung wurden drei private Institutionen geehrt, die sich für soziale Anliegen im Asylwesen einsetzen.

Lorenz Steinmann

Drei Organisationen durften sich vergangene Woche über je 50 000 Franken Preisgeld freuen. Die Themen waren Integration dank Bildung, Arbeitseinsätze für Flüchtlinge und gemeinsames Essen. Damit lassen sich die ausgezeichneten Leistungen zusammenfassen. Die Organisationen setzen sich für die bessere Integration von Asylsuchenden ein. Dabei handelt es sich um die private Schule «welcome to School», die Organisation «Workcamp Switzerland», welche Jugendlichen zeitlich begrenzte Arbeitseinsätze vermittelt, sowie um die Institution «Gemeinsam Znacht (Begegnung zwischen Welten)», welche gemeinsame Nachtessen für Schweizer und Asylbewerber organisiert.

Je 50 000 Franken Unterstützung

Die Ehrungen wurden im Rahmen eines Festaktes der Zürcher Paradies-Stiftung bekanntgegeben. Zum sechsten Mal hatte die 2008 vom Unternehmensberater und alt FDP-Kantonsrat Urs Lauffer gegründete Stiftung Preise in der Höhe von 150 000 Franken verliehen. Für Urs Lauffer sind die drei privaten Organisationen Beispiele dafür, dass der Staat alleine das Thema



Stiftungspräsident Urs Lauffer sprach zum Thema «Asyl: Private Innovation ist gefragt».

Asylwesen nicht stemmen könne. «Es sind zahlreiche private Organisationen, die dazu beitragen, dass das Asylwesen, aller polemischen Behauptungen zum Trotz, gut funktioniert», so Lauffer in seiner Rede. Dadurch sei die bessere Integration der Asylbewerberinnen in unsere Gesellschaft gewährleistet. «Wir freuen uns, drei private Träger auszuzeichnen, die sich auf mutige Weise und mit viel Hartnäckigkeit für eine bessere gesellschaftliche Integration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern einsetzen.» Der eben in den Nationalrat gewählte Andri Silberschmidt (FDP) erzählte in seiner Rede davon, wie er dank «Gemeinsam Znacht» in seiner damaligen Wohngemeinschaft ein aus Afghanistan geflüchtetes Paar kennen lernte. Auch ein



Viele zufriedene Gesichter: Die Paradies-Stiftung ehrte die drei privaten Institutionen «welcome to School», «Workcamp Switzerland» und «Gemeinsam Znacht (Begegnung zwischen Welten)» mit je 50 000 Franken. Die Preisverleihung fand vergangene Woche im Hotel Baur au Ville in Zürich statt.

Fotos: Markus Senn

anderer Besuch eines 23-jährigen Eritreers war laut Silberschmidt sehr bereichernd. Solche Erlebnisse zeigen, wie man Flüchtlinge besser integrieren und Vorurteile abbauen kann.

Die in würdigem Rahmen abgehaltene Feier war die sechste ihrer Art. Bisher wurden von der Paradies-Stiftung für soziale Innovation Persönlichkeiten geehrt wie der Schweizer Demenz-Pionier Michael Schmieder oder Ruedi Lüthy, Arzt, Professor und Kämpfer gegen HIV/Aids. Dass an der Preisverleihung von vergangener Woche auch Sicherheitsdirektor Mario Fehr (SP) Grussworte der Kantonsregierung überbrachte, zeigt, wie angesehen und etabliert die Stiftung ist.

www.paradies-stiftung.ch

KURZ NACHGEFRAGT

«Grosse Unterstützung ist spürbar»

Urs Lauffer, andere kaufen sich mit 50 eine Harley, Sie gründeten 2008 zu Ihrem 50. Geburtstag die Paradies-Stiftung. Warum? Ich wollte meine wirtschaftliche und politische Erfahrung – vor allem im sozialen Bereich – sowie mein grosses berufliches Netzwerk für eine soziale Idee nutzen. So entstand die Paradiesstiftung.

Elf Jahre besteht die Paradies-Stiftung für soziale Innovation nun. Sind Sie zufrieden mit der Entwicklung?

Ja sehr. Es ist nach wie vor eine gros-

se Unterstützung spürbar. Schön ist, wie an der diesjährigen Preisverleihung viele ehemalige Preisträger anwesend waren.

Wie finanzieren Sie das hohe Preisgeld? Unser Organisationskapital beträgt 2,5 Millionen Franken. Damit sind die nächsten Preisverleihungen bereits gesichert. Zum Vermögen haben viele Persönlichkeiten beigetragen, etwa André Hoffmann von der Roche Holding. Er ist Vizepräsident des Stiftungsrates der Paradies-Stiftung.